

| | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Bäumchen, nicht so traurig sei! | Bist nicht tot, |
| Kurze Zeit | Grün und rot. |
| Währt dein Leid; | Schmückt dich wieder übers Jahr |
| Geht ein Jahr gar schnell vorbei! | Gottes Finger wunderbar. |

Her.

Herbst.

Herbizeit, reiche Zeit!
 Gott hat Segen ausgestreut,
 Daß sich alle Bäume neigen
 Von den fruchtbeladenen Zweigen,
 Schaut umher mit Vaterblicken,
 Wie sich alle dran erquiden.
 Menschen, nehmt die Gaben gern,
 Aber ehret auch den Herrn!

Her.

5. Arbeiten.

Kartoffeln werden gegraben, Obst und Wein geerntet, Felder gepflügt, geeggt, gedüngt, gesät. Rosenbäumchen eingebunden. Weinstock eingegraben u. a. m.

Die Herbstsaat.

Der Sä'mann streut mit voller Hand
 Den Samen auf das weiche Land,
 Und wunderbar! — was er gesät,
 Das Körnlein wieder aufersteht.

Die Erde nimmt es in den Schoß
 Und wickelt es im stillen los,
 Ein zarter Keim kommt dann hervor
 Und hebt sein rötlich Haupt empor.

Das Keimlein ist noch nackt und klein
 Und steht um Tau und Sonnenschein;
 Die Sonne schaut von hoher Bahn
 Der Erde Kindlein freudig an.

Bald aber naht Frost und Sturm,
 Und scheu verbirgt sich Mensch und Barm;
 Das Pflänzchen kann ihm nicht entgehn, —
 Es muß in Wind und Wetter stehn.